

Hexenringe und Ritterlinge

Dr. Ekkehard Tippmann führte NABU-Mitglieder in faszinierende Welt der Pilze ein

VON KARL-HERMANN VÖLKER

BURGWALD. „Sammeln Sie nur essbare Pilze, die Sie genau kennen! Und prägen Sie sich vor allem die Merkmale des gefährlichen Grünen Knollenblätterpilzes sorgfältig ein“, mahnte Dr. Ekkehard Tippmann, als er auf Einladung des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) eine große Zahl von hoch motivierten Pilzsammlern zwischen Nempthal und der Theerhütte führte.

Der im Ruhestand lebende Apotheker gehört seit Jahren zu den Pilzexperten des Frankenberger Landes, die ihr reiches Wissen über die faszinierende Welt der Lebewesen, die weder Tier noch Pflanze sind, mit großer Begeisterungsfähigkeit weiter geben.

Frank Seumer, Vorsitzender der Frankenberger Naju/NABU-Ortsgruppe, eröffnete die Pilzexkursion und wies auf die Vielfalt von Pilzen hin, die der Burgwald in diesem Jahr in diesem Herbst wieder zeige. Bewusst habe er mit Dr. Tippmann für die Wanderung verschiedene Waldbilder des Burgwaldes ausgesucht, um zum Beispiel unterschiedliche Lebensgemeinschaften von Mykorrhiza-Pilzen und Bäumen, bei denen ein Pilzgeflecht die feinen Endverzweigungen der Baumwurzeln umspinnt, zu demonstrieren.

Auf viele Meter ausdehnen

Schon bald stießen die Wanderer auf „Hexenringe“, kreisförmig im Waldboden aufgereiht Pilz-Fruchtkörper. „Das Myzel eines Pilzes wächst in alle Richtungen gleich schnell. Wenn das Substrat im Boden verbraucht ist, kann



Fröhliche Wanderung ins Reich der Pilze: Der Apotheker und Pilzexperte Dr. Ekkehard Tippmann (links) demonstrierte zusammen mit dem Frankenberger NABU-Vorsitzenden Frank Seumer, wie faszinierend dieser Teil der Natur derzeit im Burgwald sein kann.

Foto: Völker

sich ein solcher Ring immer weiter bis auf viele Meter ausdehnen“, schilderte Ekkehard Tippmann. Der beobachtete „Violette Rötleritterling“ wächst besonders gern in solchen Kreisen.

Das „genaue Kennen“ der Pilze wurde während der Exkursion besonders systematisch geübt: Der Experte gab

bereits während der Wanderung Tipps, wie man Pilze bestimmt, zeigte wichtige Unterschiede zwischen Lamellen- und Röhrenpilzen, achtete neben den typisch sichtbaren Merkmalen dabei auch auf den Geruch und die Konsistenz. Am Ende lagen auf einem großen Tapeziertisch alle gefundenen Sorten nebenein-

ander und Dr. Tippmann ordnete ihnen vorbereitete Namensschildchen zu. Er empfahl für das Studium zu Hause auch noch ausgewählte Pilz-Bestimmungsbücher.

Neben den bewährten Speisepilzen wie Steinpilz, Maronenröhrling, Pfifferlingen oder Hallimasch (Tippmann: „Unbedingt lange genug garen!“) hatten die Wanderer auch ungenießbare oder giftige Exemplare aufgesammelt.

Sie schauten sich gemeinsam mit dem Experten den „Grünblättrigen Schwefelkopf“, den „Kahlen Krempeling“ oder den „Rosa Rettichhelmling“ besonders sorgfältig an, denn, so Dr. Tippmann: „Der ist richtig giftig!“

SERVICE

Wer sich unabhängig von der Jahreszeit mit der geheimnisvollen Welt der Pilze beschäftigen möchte, dem empfiehlt Dr. Ekkehard Tippmann das Pilzkundliche Museum in Bad

Laasphe, in dem 900 verschiedene Arten ausgestellt werden. Es ist von Mittwoch bis Freitag von 13.30 bis 17.30 Uhr und samstags von 12 bis 16 Uhr geöffnet. (zve)